

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Fleischbeschaffung war den Hausfrauen heute außerordentlich erschwert. Infolge der Fleischknappheit hatte heute mehr als die Hälfte der Fleischhauer und Selcher ihre Läden geschlossen. Die Fleischhalle erlebte trotz des sonst geschäftsstillen Montags einen großen Andrang. Die knappen Rindfleischbestände waren schon kurz nach 7 Uhr ausverkauft. Um 8 Uhr war auch das letzte Stückchen Schaffleisch vergriffen. Nur Kalbfleisch konnte etwas länger verkauft werden, weil unter die Halberpartei 37 Kälber verteilt worden waren.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf vier Waggons mit 78 Tonnen, darunter zwei Waggons Kälber aus Mähren und zwei Waggons Rindfleisch aus Oberösterreich. Per Achse wurden in die Großmarkthalle zugeführt 2074 Kilogramm Rindfleisch und 350 Kilogramm Würste. In die Fleischhauer konnten heute in der Großmarkthalle bloß 480 Viertel böhmisches Rindfleisch zur Verteilung gebracht werden.

Der Geflügelmarkt erlebte heute ebenfalls einen ziemlich Ansturm. Fettware war mehr als spärlich angeboten; auch in den übrigen Sorten herrschte nach der lebhaften Nachfrage für Sonntag kein Ueberfluß. Der Wildbreitmarkt blieb heute fast zur Gänze unbesücht. Auf dem Fischmarkt gab es nur geringfügige Angebote in Fluß- und auch an Seefischen.

Die Grünwarenmärkte waren fast gar nicht besücht. Die zum Verkauf gebrachten Kartoffeln sind zum Großteil minderer Qualität. Sauerrüben gehen in Ermangelung anderer Gemüse reißend ab. Kapsel gab es heute nur sporadisch. Der Raschmarkt verfügte über ein Angebot von 18.000 Kilogramm.

Auf einzelnen Märkten ließ heute die Gemeinde Wien Matrasen aus ihren Vorräten mit 70 Heller pro Stück verkaufen. Diese Salzflöhe begnugten insolge ihrer guten Qualität sehr lebhafter Nachfrage. In der Viktualienhalle bildete neben den Matrasen auch ein größeres Primsenangebot einen Zugartitel ersten Ranges. Auch die dort mit einem Delapreis von 2 Heller festgehaltene ungarische Pralauerwurst war sehr lebhaft gefragt.

Kege Nachfrage seitens der Hausfrauen fanden die heute auf diversen Großmärkten angebotenen russisch-polnischen Eier. In der Viktualienhalle betätigte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft davon unter großen Anstellungen 6½ Kisten. Auf dem Raschmarkt waren es 4½ Kisten, die schnell vergriffen waren. Die ungarischen Eieranküfte sind noch immer sehr schwach. Aus Galizien wollen die Eierzufuhren noch immer nicht recht in Fluß geraten.